

## Katholische Militärbischöfe seit 1848/49

Seit der Kabinettsordre Friedrich Wilhelms IV., König von Preußen, vom 4. Februar **1848** und dem Apostolischen Breve vom 24. Oktober **1849** existiert der römisch-katholische Armeebischof mit eigener Jurisdiktion über alle Katholiken des Preußischen Heeres (bis 1919 exemt von den Orts-/Diözesanbischöfen). Nach Reichsgründung 1871 und nach den Neuregelungen nach 1920 (Heeresreform und Gründung der Reichswehr in der Weimarer Republik) blieb die preußische Regelung für die Katholische Militärseelsorge auch nach 1933 (Reichskonkordat) weitgehend bestimmend:

1. Fürstbischof von Breslau: Melchior Freiherr von Diepenbrock (1798-1853), Armeebischof bzw. **Apostolischer Delegat für die Militärseelsorge** in Preußen 1849-1853, seine auf die Militärseelsorge bezogenen Fakultäten mussten auf einen vom preußischen König nominierten Feldpropst übertragen werden, seit 1852 war dies Friedrich Felix Mencke (Amtssitz Berlin, St. Hedwig) bis 1858. Von 1859-1865 als Nachfolger Menckes zum Feldpropst ernannt: Dr. Leopold Pelldram (1811-1867), vormals Probst an der Hedwigskirche in Berlin und fürstbischöflicher Delegat für Pommern und die Mark Brandenburg, ab 1864 Bischof von Trier.
2. Ernennung von Heinrich Förster (1799-1881), Fürstbischof von Breslau (1853-1881), blieb ohne Bedeutung, insofern Vakanz des Apostolischen Delegaten für die Militärseelsorge in Preußen seit 1853.
3. Feldpropst Dr. Friedrich August Koch (1817-1881) (interimistisch 1865-1868)  
Seit **1868** wurde anstelle der bisherigen provisorischen Regelung die kath. Feldpropstei als unabhängiges, selbständiges Amt eingerichtet und war unmittelbar dem Papst unterstellt. Der **Feldpropst** erhielt die Würde eines Titularbischofs in partibus infidelium<sup>1</sup> mit der Befugnis, die Militärggeistlichen unter Zustimmung des Ministeriums zu ernennen und die Disziplinargewalt über sie auszuüben. Amtssitz blieb Berlin.
4. Franz Adolf Namszanowski (1820-1900), Feldpropst der preußischen Armee 1868-1872, Titularbischof von Agathopolis; **erster Generalvikar des Feldpropstes** war der Dresdener Divisionspfarrer Friedrich von Woyski (1869-1870), Nachfolger: Divisionspfarrer Matthias Parmet (1870-1872).  
Während der Zeit des „Kulturkampfes“ (15.3.1873-1888) kam es zur Aufhebung der Feldpropstei.

---

<sup>1</sup> Unter Papst Leo XIII. wurde der Zusatz „in partibus infidelium“ abgeschafft (3. März 1882).

5. Dr. Johann Baptist M. Assmann (1833-1903), Fürstbischöflicher Delegat in Berlin (Fürstbistum Breslau / Propst an St. Hedwig), 1870/71 katholischer Divisionsgeistlicher, 1888-1903 Feldpropst der preußischen Armee und der kaiserlichen Marine, verzichtete bis 1901 auf die Bestellung eines eigenen Generalvikars.
6. Dr. Heinrich Vollmar (1839-1915), 1870/71 katholischer Divisionsgeistlicher, 1901-1904 **Generalvikar** des preußischen Feldpropstes, 1904-1913 **Preußischer Feldpropst**. Ernennung Johann Joseph Hubert Romunde (1842-1927) 1904-1908 zum Generalvikar des preußischen Feldpropstes.
7. Dr. Heinrich Joeppen (1853-1922), 1914-1920 Feldpropst des preußischen Heeres und der deutschen Kriegsflotte. 1919 Ernennung von Paul Schwamborn zum Generalvikar, nachdem Joeppen in Ruhestand getreten war (1920), blieb
8. Dr. Paul Anton Josef Schwamborn (1874-1944) Generalvikar und stellvertretender Feldpropst bis 1929.

Die Reichsverfassung von 1919 beseitigte die selbständige Heeresverwaltung der Länder und ebnete damit den Weg zu einer einheitlichen Militärseelsorge. Die amtliche (aus staatlicher Perspektive) Militärseelsorge blieb erhalten. Aus kirchlicher Sicht allerdings war die Militärseelsorge seit 1920 nicht mehr exemt; die Militärggeistlichen und die katholischen Angehörigen der Reichswehr fielen unter die Jurisdiktion der Diözesanbischöfe, deren Vertreter gegenüber der Reichsregierung und Heeresverwaltung der Bischof von Paderborn war (vgl. LThK VII (1935), Sp. 186-189).

9. Franz Justus Rarkowski (1873-1950), 1929-1936 Beauftragter für die Seelsorge an den Katholiken der deutschen Reichswehr und Wehrmacht, 1936-1938 Apostolischer Administrator für die Angehörigen der deutschen Wehrmacht, 1938-1945 **Katholischer Feldbischof der deutschen Wehrmacht**. Feldgeneralvikar Georg Werthmann (1936-1945).
10. DDr. Joseph Wendel (1901-1960), 1952-1960 Erzbischof von München und Freising, 1956-1960 zugleich **Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr**, 1953 Kardinal. **Generalvikar des Katholischen Militärbischofs** ist Georg Werthmann 1956-1962 (seit 12. Sept. 1957 staatliche Ernennung zum **Militärgeneralvikar**).
11. Dr. Franz Hengsbach (1910-1991), 1957/8 Bischof von Essen, 1961-1978 zugleich Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr (1988 Ernennung zum Kardinal). Nach Georg Werthmann wird zum Militärgeneralvikar ernannt Dr. Martin Gritz 1962-1981.
12. Dr. Elmar Maria Kredel (1922-2008), 1977 Erzbischof von Bamberg, 1978-1990 zugleich Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr. Nach Dr. Martin Gritz Militärgeneralvikar Dr. Ernst Niermann 1981-1995.

13. DDr. Johannes Dyba (1929-2000), 1979 Erzbischof, 1983-2000 Bischof von Fulda, 1990-2000 zugleich Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr. Nach Dr. Ernst Niermann Militärgeneralvikar Jürgen Nabbefeld 1995-2000.
14. Dr. Walter Mixa (1941), seit 1996 Bischof von Eichstätt, 2005-2010 Bischof von Augsburg, 2000-2010 zugleich Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr. Militärgeneralvikar: Walter Wakenhut seit 2000.
15. Dr. Franz-Josef Overbeck (1964), seit 2009 Bischof von Essen, seit 2011 zugleich Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr, Militärgeneralvikar Walter Wakenhut wird erneut ernannt. Militärgeneralvikar seit 2013 Reinhold Bartmann.

Lit. (u. a.):

Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder: 1785/1803 bis 1945; ein biographisches Lexikon, hrsg. von Erwin Gatz, Berlin 1983